

Die drei ??? und der verschollene Pilot (Folge 163)

Hörspielskript von >Jens<

(Track 1 – Begegnung im Nebel)

(Musik; Intro)

(Die 3 ??? fahren in einem Chrysler; quietschende Reifen)

3 ???: „Ooohhhch!“

Justus: *(erschrocken)* „Vorsicht, Peter! Du lenkst den Wagen gleich in den Abgrund!“

Bob: *(mahrend)* „Pass doch mal auf! Da fehlten nur noch 'n paar Zentimeter und wir wären Geschichte gewesen.“

Peter: „Ja, schon gut! Ich fahr' ja schon langsamer.“

Bob: „Ach, der Nebel ist ganz schön dicht hier oben in den Bergen.“

Justus: „Ja.“

Peter: „Hoffentlich kommt uns kein anderes Auto entgegen. Das würde ich bei den vielen Kurven erst im letzten Moment sehen.“

Bob: „Also, wir hätten wirklich früher losfahren sollen, um den Chrysler an den neuen Besitzer zu überführen. Aber dein Onkel war ja felsenfest davon überzeugt, dass wir es rechtzeitig vor Einbruch der Dämmerung schaffen würden, Just.“

Justus: „Jeder kann sich mal irren, Bob! Auch Onkel Titus.“

(quietschende Reifen)

Bob: *(aufgebracht)* „Zweiter, du kommst andauernd auf die Gegenseite!“

Peter: „Also, mir reicht's langsam. W...w...wir haben uns bestimmt längst verfahren.“

Justus: „Ich studiere jetzt noch mal die Straßenkarte.“

Bob: „Ja, mach' das mal.“

Peter: „Ich habe keine Lust, die ganze Nacht diese lebensgefährlichen Serpentinaugen lang zukurven.“

Justus: „Ahh, wisst ihr was?“

Peter: „Mmmhh?“

Justus: „Hier in der Gegend ist ein Hotel eingezeichnet.“

Bob: „Ach. Geht’s vielleicht noch ’n bisschen genauer als hier in der Gegend?“

Justus: „Noch ein gutes Stück weiter hoch. Und dann geht eine Straße nach Süden ab.“

Peter: „Mmhh. Liegt das Hotel im nächsten Ort?“

Bob: „Es gibt hier so schnell keinen nächsten Ort, Zweiter. Nur Berge, ursprüngliche Natur, Schotterpisten...“

(plötzlich erschreckter Aufschrei der 3 ???; quietschende Reifen)

Bob: „Hach, was war ’n das?“

Peter: *(ängstlich)* „Hab’ ich was überfahren? Aber ich...ich hab’ doch nichts gesehen.“

Justus: „Hoffentlich war das kein Tier.“

Bob: „Ich seh’ mal nach.“

Justus: „Mach’ das.“

Bob: „Ihr bleibt im Auto, ja? Sicher ist sicher.“

(Bob schlägt die Autotür zu)

Peter: „Ich find’ das unheimlich, Just. Wenn das nun ’ne Falle ist. Wenn uns jemand... was tut... das ist so einsam hier und hier sieht man nichts.“

Justus: „Jetzt mal halblang. Ich geh’ auch mal nachsehen.“

Peter: *(ängstlich)* „Aber Jus... tus...“

(es wird an die Scheibe geklopft)

Peter: *(erschreckt)* „Hhhhaaaach, ja!“

Justus: „Da war nichts, Zweiter.“

Bob: „Nein. Nur abgerutschte Erde und Gras.“

Peter: „Aha.“

(Motorengeräusch)

Peter: „Haaahh! ’n schwarzer Pickup!“

Bob: „Ja.“

Fynch Hunterman: „Is’ gefährlich hier zu parken. Fast hätte ich euch von der Straße geschoben. Habt ihr euch... (*hustet*) Habt ihr euch verfahren?“

Justus: „Wir... wir suchen ein Hotel, Sir. Es muss eins hier in der Nähe geben.“

Fynch: „Ahh ha. Ihr meint wohl das „King of the Mountain“. Da wollt ihr also hin. Ja, ich weiß, wo das ist. Ich wohne nämlich hier in der Gegend, schon lange.“ (*hustet*)

Justus: „Können sie uns dann vielleicht sagen...“

Fynch: „Na gut, wie ihr meint. Es liegt auf meinem Weg, ja, genau auf meinem Weg und, äh, sagt dem alten Fynch, er soll endlich aufgeben, ja? Sagt ihm das. Och, es ist alles so sinnlos, so sinnlos.“ (*hustet*)

Peter: „Äh, was... was ist sinnlos?“

Fynch: „Ja, folgt mir am besten, sonst landet ihr noch als Bärenfutter in einer der Schluchten.“ (*hustet*)

3???: „Mhhmm.“

Bob: „Na ja.“

Justus: „Okay. Los, hinter her, Peter!“

Peter: „Ja.“

Justus: „Fahr doch!“

Peter: (*genervt*) „Jaaa!“

Justus: „Schneller Peter, sonst verlieren wir den Anschluss!“

Peter: „Ja doch!“

Bob: „Also, mir gefällt der Typ irgendwie nicht, Justus. Was hat denn der für seltsames Zeug geredet?“

Justus: „Mmmhh!“

Bob: „Wir sind dem doch...vollkommen hilflos ausgeliefert.“

Peter: „Ja, genau! Der kann uns sonst wohin locken und was Übles mit uns anstellen.“

Justus: „Es ist besser, als in den Straßengraben zu fahren. Und außerdem, wir sind zu dritt.“

Peter: „Ooch, jetzt fängt’s auch noch an zu nieseln, ich seh’ gar nichts mehr.“

(die Scheibenwischer sind ab nun zu hören)

Bob: *(schreit)* „Der Pickup! Der Pickup! Brems, Peter!“

Justus: „Ahhhh!“

Peter: „Wieso hält der Typ so plötzlich?“

Justus: „Er hat den rechten Blinker eingeschaltet.“

Bob: „Haa.“

Justus: „Mmh. Da, jetzt fährt er gradeaus weiter.“

Peter: „Mmmhh. Wir sollen wohl hier abbiegen.“

Bob: „Ja, ganz genau.“

Peter: „Also, mir gefällt das nicht. Ich seh’ gar nichts!“

Justus: „Halt doch mal an.“

Peter: „Ja, das wird wohl das beste sein.“

Justus: „Seht mal! Da vorne ist was.“

Bob: „Hää?“

Justus: „Lasst uns mal aussteigen, Kollegen.“

Peter: „Also... also, ich bleib’ hier im Wagen.“

Bob: „Allein, ja? Bist du dir da sicher?“

Peter: „Okay, ich komm’ mit.“

Justus: „Denkt an die Taschenlampen!“

Peter und Bob: „Ja.“

(Autotür wird zugeschlagen; Schritte; gemeinschaftliches Gestöhne)

Bob: „Du hattest Recht, da ist wirklich was.“

(bedrohliche Musik beginnt)

Peter: „’n Haus!“

Bob: „Und was steht da...auf dem, auf dem Holzschild?“

Justus: „King of the Mountain.“

Peter: „Aber... aber nirgends brennt Licht. Wie in einem Horrorfilm.“

Bob: „Das soll ’n Hotel sein? Da ist doch schon seit Jahren kein Mensch mehr gewesen.“

Justus: „Lasst uns reingehen, Kollegen. Ein Dach über dem Kopf ist immer noch besser, als hier draußen zu erfrieren. Hast du das Auto abgeschlossen, Peter?“

Peter: „Ich glaub’ nicht!“

Bob: „Hach!“

Justus: „Egal, hier wohnt ja sowieso kein Mensch.“

(Schritte; Tür wird geöffnet)

Justus: „Die Tür ist nicht verschlossen. Na gut, dann... dann mal rein.“

Peter: „Mmmhh.“

(Musik klingt aus)

Justus: „Mmmhh.“

Bob: „Ich leuchte mal!“

Peter: „Ha, da ist ’n Lichtschalter.“

Bob: „Ja. (*Schalter wird umgelegt*) Das ist ja gut. Licht gibt’s schon mal. Wenigstens etwas.“

Justus: „Booah, ist das staubig hier.“

Peter: „Ooohh.“

Bob: „Ahh, hier ist ’n Telefon....Mmhh, tot!“

Peter: „Ob hier wirklich noch jemand lebt?“

Bob: „Sieht nicht danach aus, oder?“

(klirrendes Geschirr; Justus schnüffelt)

Justus: „Aber in dieser Tasse befindet sich noch ein flüssiger Kaffeerest. Vor kurzem war also jemand hier.“

Peter: „Ich weiß gar nicht, ob wir uns darüber freuen sollten. Also ehrlich gesagt, wäre ich lieber allein im Hotel. Ich hab’ mal einen Film gesehen, da ging es um ein einsames Haus, das eine Familie aus der Stadt neu angemietet hatte. Und zum Schluss waren zehn Leichen im Garten vergraben.“

Justus: „Ach.“

Bob: „Das hilft uns jetzt auch nicht weiter, Peter!“

Peter: „Und ob! Indem wir hier nämlich schleunigst verschwinden.“

Justus: „Ich möchte mich hier aber noch ein bisschen umsehen!“

Peter: *(weinerlich flehend)* „Bitte, Justus! Hier ist irgendwas nicht in Ordnung, dass spürst du doch auch. Lass uns abhauen, ja, bevor es zu spät ist!“

Justus: „Bei dem Nebel? Willst du dich verfahren und riskieren, einen Abhang runterzustürzen, übermüdet wie wir alle sind? Der nächste Ort ist Stunden entfernt.“

Peter: „Ja, wir können uns ja auch ins Auto setzen und dort übernachten!“

Justus: „Bis uns da jemand überfällt?“

Bob: „Hey, jetzt hört mal auf! Ich finde Justus’ Vorschlag sehr vernünftig. Wir schauen uns das Hotel hier an, und wenn uns das ganze zu merkwürdig vorkommt, dann können wir uns immer noch ins Auto setzen und wegfahren.“

Peter: „Klar, hab’ schon verstanden.“

(Track 2 – Hässliche Fratze)

Bob: „Hey, seht mal!“

Justus: „Hä?“

Bob: „Hier! Lauter alte Bilder vom Hotel.“

Peter: „Hoh, das war ja mal ’ne richtig tolle Anlage.“

Bob: „Ja.“

Justus: „Und hier, guckt mal: ein Mann und eine Frau. Glückliche Arm in Arm, direkt vor dem Eingang.“

Peter: „Huch! Auf diesem Bild hier ist ein zerschelltes Flugzeugwrack zu sehen.“

Bob: „Tatsächlich. Ist ’ne Propellermaschine.“

Peter: „Ja.“

Justus: „Mmmhh, ich könnte jetzt etwas zu essen vertragen.“

Peter: „Hah, da in der Ecke steht ’n kleiner Kühlschrank....Arrrgh! Alles vereist. Ja. Aber... aber immerhin gibt’s hier ’ne riesige Packung Salami.“

Bob: „Echt?“

Peter: „Ja... Meint ihr, wir können uns hier so einfach bedienen?“

Bob: „Ja klar, das ist doch ’n Hotel! Hinterher bezahlen wir auch. So teuer kann das ja nicht sein.“

Peter: „Mmmhh, gut. Das Haltbarkeitsdatum ist okay. Hehehe, jaaa dann. Guten Appetit, die Herren, hä. Willkommen im 0,5-Sterne-Hotel: „King of the Mountain“. Genießen sie ihren Urlaub.“

(Gelächter der 3 ???; ein Auto nähert sich)

Justus: *(flüstert)* „Hört ihr das? Was ist das?“

Bob: *(flüstert)* „Das ist der Kellner. Wird aber auch Zeit.“

Peter: *(flüstert)* „Wer kann das sein?“

Bob: *(flüstert)* „Jetzt ist alles wieder still.“

Justus: *(flüstert)* „Kommt, lasst uns nachsehen!“

Bob: *(flüstert)* „Nichts und niemand zu sehen.“

Peter: *(flüstert)* „Und was machen wir jetzt?“

Justus: *(flüstert)* „Das muss alles gar nichts schlimmes bedeuten. Vielleicht ist noch ein Gast gekommen. Oder der Inhaber.“

(erschreckter Aufschrei von Bob; Musik setzt ein)

Bob: „Da war jemand!“

Justus: „Wo?“

Bob: „Da. Hinten am Fenster. So ne... so ne... so ne... hä... hässliche Fratze.“

Peter: *(panisch)* „So, das wär’s, kommt Leute!“

Justus: „Wo willst du denn hin, Zweiter?“

Peter: *(panisch)* „Zum Auto!“

(Peter rennt raus)

Bob: „Bist du wahnsinnig geworden? Jetzt komm zurück!“

Justus: „Wir müssen wohl hinterher, Bob!“

(hastige Schritte; Musik setzt aus)

Bob: „Wo ist er denn hin?“

Justus: „Peter? Peter?“

Bob: „Peter?“

Peter: „Hier! Hier bin ich! Justus, Bob, wo seid ihr denn? Nun kommt bitte, schnell!“

Bob: „Da ist er! Da ist er, ich seh’ ihn.“

Justus: „Schnell hin!“

Bob: „Ja.“

(Laufschritte über Kies)

Bob: „Sag mal...sag mal, was ist denn los, Zweiter?“

Peter: „Das Auto!“

Bob: „Was?“

Peter: „Das Auto, es ist weg! Es ist weg! Hört ihr, verschwunden! Das Auto ist weg!“

Justus: „Was?“

Bob: „Ja, aber... Aber das... das kann doch nicht sein.“

Justus: „Ach, die Taschenlampe nutzt bei dem Nebel auch kaum etwas.“

Peter: „Das Auto ist weg. Warum, warum wollt ihr mir das denn nicht glauben?“

Justus: „Mmmhh. Sieh mal, Zweiter.“

Peter: „Äh, wieso... wie... wa... Das gibt's doch nicht.“

Justus: „Mmmhh.“

Peter: „Da steht's ja!“

Justus: „Mmmhh. Unversehrt.“

Bob: „Ja, aber Moment mal, hatten wir nicht da drüben geparkt?“

Peter: „Egal! Wir fahren gleich los. Sofort, ja? Ich will nicht mehr zurück in dieses Hotel!“

Bob: „Ich muss da aber noch mal rein, mein Rucksack liegt da noch in der Halle. Kommt ihr mit?“

Justus: „Klar! Kommt, Kollegen!“

Peter: „Aber... aber nur unter Protest!“

Bob: „Los!“

(Schritte über Kies; Betreten des Hotels)

Bob: „Aaahh, das gib... das gibt's doch nicht?!“

Peter: „Was ist denn jetzt schon wieder?“

Bob: „Ja, jetzt ist mein... jetzt ist mein Rucksack weg.“

Peter: „Wir sollten schnellstens von hier verschwinden.“

Fynch: „Guten Abend!“

(erschreckter Laut der 3 ???; gruselige Musik setzt ein)

Fynch: „Ich habe schon lange keine Gäste mehr gehabt. Das Gepäck habe ich den Herren bereits auf's Zimmer gebracht.“

Peter: *(verängstigt stotternd)* „Ahh, wir... wir... wir... äh... ist denn das Hotel noch geöffnet?“

Fynch: „Aber natürlich. Willkommen im „King of the Mountain“. Ich bin Fynch Hunterman, der Besitzer.“

Bob: „Äh, sagen sie, warum hatten sie denn seit längerem keine Gäste mehr?“

Fynch: „Hahaha, wahrscheinlich das Wetter. Es regnet viel zu oft.“

Peter: „Aahh. Eigentlich wollten wir gerade weiterfahren.“

Fynch: „Keine Chance, bei dem Nebel. Wie habt ihr drei bei den dicken Schwaden überhaupt hierher gefunden, ohne in die Schlucht zu stürzen?“

Bob: „Ein älterer Mann mit langen weißen Haaren hat uns den Weg gezeigt.“

Peter: „Ja, ja. Er fuhr einen Pickup und hat geraucht wie ein Schlot.“

Fynch: „Aach. Catman!“

Justus: „Wie bitte?“

Fynch: „Das war Jack Catman. Mein Nachbar hinter'm Berg. Aber nun zu euch. Meine Zimmer sind in Ordnung. Macht euch keine Gedanken.“

Justus: „Was kostet denn eine Übernachtung?“

Fynch: „Hahahahaa! Wenn ihr mir helft, müsst ihr gar nichts bezahlen.“

Bob: „Wie?“

Justus: „Was meinen sie denn mit „Helfen“?“

Fynch: „Mmmhh, ich musste euren Chrysler umparken, er stand mitten in der Einfahrt. Die Autotür war nicht zu. Ich habe den Wagen neben das Hotel gerollt. Und Rucksäcke lasst ihr künftig bitte auch nicht im Weg herumliegen.“

Peter: „Ahh, wir.., wir..., wir wollen auch gar nicht...“

Justus: „Ich denke, wir werden für eine Nacht bleiben, Sir!“

Peter: *(flüstert)* „Aber Just, wir wollten doch...“

Fynch: „Dann, dann zeige ich euch euer Zimmer.“

Justus: „Ja.“

Fynch: „Ich hoffe ihr raucht nicht. Ich kann das Zeug nicht ab. Nun kommt! Kommt, kommt!“

Justus: *(räuspert sich)*

(Schritte)

Fynch: „Sooo...“

(Schlüsselgeklimper; Tür wird aufgeschlossen; Musik klingt langsam aus)

Fynch: „So... Hier, hier ist es. Appartement eins. So. Ihr werdet zufrieden sein.“

Peter: „Danke schön.“

Fynch: „Naa, hab’ ich euch zu viel versprochen? Hahaha, für euch nur das Beste!“

Justus: „Aha!“

Peter: „Ahh!“

Bob: „Mmmhh, geht so. Ja, äh, danke. Wir werden das Gepäck aus unserem Wagen holen und uns es hier so... gemütlich machen, wie es geht.“

Fynch: „Wenn ihr... wenn ihr Hunger habt, dann kommt vorbei. Ich kann euch was kochen. Es gibt auch einen Aufenthaltsraum mit Bibliothek.“

Bob: „Ach wirklich?“

Fynch: „Nur, ja, einen Fernseher haben wir hier nicht... Es ist kein Empfang, hahaha. Bis später dann.“

Peter: „Ja.“

Peter und Bob: „Bis später.“

(Türe wird geschlossen)

Bob: „Was ist das denn für einer?“

Peter: „Also... auf das Essen möchte ich gern verzichten. Just, wie konntest du nur einwilligen, hier zu bleiben?“

Justus: „Peter, weil ich wissen möchte, was hier los ist. Ein seltsamer Hotelbesitzer ohne Gäste in einem maroden Gebäude.“

Bob: „Hast du nicht gemerkt, wie irritiert der reagiert hat, als wir den Mann in dem Pickup erwähnt haben?“

Justus: „Jack Catman?“

Bob: „Ja, genau. Es klang so, als ob Hunterman diesen Catman überhaupt nicht leiden kann.“

Peter: „Vor allem habe ich gespürt, wie der Kerl mich angestarrt hat. Richtig unheimlich war das. Kannst du mir vielleicht dazu mal etwas Kluges sagen, Just?“

Justus: „Nein, Zweiter. Immerhin hat sich die Sache mit dem umgeparkten Auto geklärt, und die mit dem verschwundenen Rucksack auch.“

Peter: „Mmh.“

Justus: „Außerdem finde ich es hier gar nicht mal so schlecht.“

Peter: „Ach?“

Bob: „Ach?“

Justus: „Stell dir mal vor, wir würden jetzt noch Auto fahren, völlig übermüdet und mitten im Nebel. Das wäre auch der Horror geworden.“

Peter: „Ja, ja, die Betonung liegt auf „*auch*“!“

(Musik)

(Track 3 – Ein üblicher Klassiker)

- Erzähler:** Nachdem die drei Detektive ihr Gepäck aus dem Wagen geholt hatten, sahen sie sich in ihrem Zimmer um. In einer Ecke entdeckte Bob einen gerahmten Zeitungsartikel.
- Bob:** „Ich glaube, du hattest mal wieder den richtigen Riecher, Just?“
- Justus:** „Mmhh?“
- Bob:** „Irgendwie rutschen wir immer in einen Fall, äh, zumindest in ein Geheimnis. Schaut mal, was ich gefunden hab’. Hier!“
- Justus:** „Zeig mal her! Rätsel um Flugzeugabsturz in den Bergen. Ein mysteriöser Flugzeugabsturz ereignete sich am vergangenen Sonntag in den Aunella Mountains. Die Maschine, ein einmotoriges Privatflugzeug, war wenige Stunden zuvor vom Flughafen von Santa Antonia von einem Unbekannten entführt worden. Der Besitzer des Flugzeugs wurde niedergeschlagen, als er in seine startbereite Maschine einsteigen wollte. Vom Täter fehlt jede Spur.“
- Bob:** „Mmmhh.“
- Peter:** „Der Artikel sieht recht alt aus.“
- Bob:** „Ja, leider steht kein Datum drauf.“
- Peter:** „Mmhh.“
- Justus:** „Erinnert ihr euch an das Bild, das unten in der Rezeption hängt? Da war ein Flugzeug drauf.“
- Bob:** „Ja, ja!“
- Peter:** „Ja, aber... warum sollte jemand in einem einsamen Hotel einen Zeitungsartikel über einen Flugzeugabsturz einrahmen?“
- Justus:** „Wo lag der Fotorahmen?“
- Bob:** „Ja, auf der Ablage neben den Kühlschränken. Genau hier!“
- Justus:** „Aha.“
- Bob:** „Was heißt hier *aha*?“
- Justus:** „Wenn der Rahmen hier schon länger gelegen hätte, wäre die Platte genau an dieser Stelle nicht verstaubt, aber die Oberfläche ist komplett mit einem schmierigen staubigen Film überzogen. Und das bedeutet...“
- Bob:** „Der Rahmen lag noch nicht sehr lange da.“

Peter: „Und was bedeutet das?“

Justus: „Jemand hat ihn dort hingelegt. Vielleicht sogar für uns. Und das wiederum bedeutet...“

(ein Knall; zersplitterndes Glas; erschreckter Aufschrei der 3???.; dramatische Musik)

Bob: „Jemand hat ’nen Stein durchs Fenster geschmissen.“

Justus: „Da rennt einer davon.“

Peter: „Also, ich lauf’ da jetzt nicht raus, um ihn zu verfolgen.“

Justus: „Das ergibt bei dem Nebel auch wenig Sinn.“

Bob: „Der übliche Klassiker, Freunde. Um den Stein ist ’n Zettel gewickelt.“

Peter: „Und was steht drauf?“

Bob: „Verschwindet hier, ihr kriegt sie nie im Leben.“

Peter: „Hääh? Sie? Wen bekommen wir nicht?“

(Musik klingt aus)

Justus: „Wir könnten Mr. Hunterman danach fragen.“

Peter: „Haa, ne tolle Idee. So wie der drauf ist, kann es doch echt gut sein, dass er, dass er uns den Stein selbst hier reingeworfen hat. Hast du den Typen eigentlich noch gesehen, Justus?“

Justus: „Ich glaube nicht, dass es Hunterman war. Ich hatte eher den Eindruck, dass es dieser Mr. Catman war. Die wirren Haare, die schwarze Jacke..“

Peter: „Du meinst den aus dem Pickup?“

Bob: „Dieser Typ, der uns hierher geführt hat?“

Justus: „Ganz sicher bin ich mir natürlich nicht. Es... es ging alles so schnell. Aber Hunterman anzusprechen ist bestimmt einen Versuch wert. Außerdem brauchen wir ein neues Zimmer.“

Peter: „Mhh.“

Justus: „Mit dem Loch im Fenster können wir hier nicht bleiben.“

(Musik setzt ein)

Peter: „Stimmt.“

Bob: „Schade, jetzt...wo wir es uns gerade so...gemütlich gemacht haben.“

Justus: „Kommt!“

(Musik)

(Track 4 – Steinschlag)

- Erzähler:** Als die drei Detektive die Rezeption betraten, war Mr. Hunterman nirgends zu sehen. Justus ging an die Stelle, an der die Photographie mit dem Flugzeugwrack hing und nahm das Bild herunter.
- Justus:** „Hoh, auf der Rückseite steht ein Datum. Der Absturz ist etwa 10 Jahre her.“
- Bob:** „Das ist ja interessant. Dreh das Bild noch mal um, Just.“
- Justus:** „Das muss eine Bergwiese sein. Jenseits der Baumgrenze. Im Hintergrund sieht man ein paar Felsen.“
- Peter:** „Häng das Bild wieder hin, bevor wir Ärger mit Mr. Hunterman bekommen.“
- Justus:** „Ja, mach ich ja schon.“
- Peter:** „Das Flugzeug ist noch relativ gut erhalten. Wahrscheinlich hat der Pilot 'ne Notlandung versucht und vielleicht hat er auch überlebt.“
- Bob:** „Ja, aber warum ist er dann spurlos verschwunden?“
- Fynch:** „Naaa, was kann ich denn für euch tun?“
- Bob:** „Ääh... ja... mmhh... ja, wissen sie, wir möchten gerne das, äh, Zimmer wechseln. Jemand hat das Fenster... (*räuspert sich*) ...ähäh, beschädigt.“
- Fynch:** „Ihr, ihr habt ein Fenster kaputt gemacht?“
- Bob und Justus:** „Nein!“
- Justus:** „Beruhigen sie sich, Sir!“
- Fynch:** „Ein Fenster. Mein Fenster.“
- Justus:** „Nein! Eine uns unbekannte Person hat einen Stein durch die Scheibe geworfen.“
- Bob:** „Genau.“
- Justus:** „Wir waren die Opfer, nicht die Täter.“
- Peter:** „Ja.“
- Fynch:** „Ein, ein Anschlag.“
- Bob:** „So könnte man sagen.“

Fynch: *(jammernd)* „Hach, geht das schon wieder los...!“

Justus: „Wie meinen sie das?“

Fynch: „Ich äh... ich hatte immer mal wieder Ärger hier.“

Peter: „Aha. Sind deswegen auch mit der Zeit die Gäste weggeblieben?“

Fynch: „Möglich.“

Justus: „Meinen sie, dass ihr Nachbar Catman den Stein geworfen hat?“

Fynch: „Möglich.“

Justus: „Früher war ihr Hotel doch eine 1A-Adresse. Auf dem Foto dort, sind sie das mit ihrer Frau?“

Fynch: „Das... das ist Elena. Ja, meine Frau. Leider hat sie mich vor ein paar Jahren verlassen und ist weggezogen.“

Bob: „Mmh, und was hat es mit dem Foto des verunglückten Flugzeugs auf sich?“

Fynch: „Ach, das Flugzeug.“

Bob: „Ja?“

Fynch: „Ja, das... das ist Jahre her.“

Justus: „In unserem Zimmer haben wir ein Fotorahmen mit einem Artikel über das Unglück gefunden. Der lag wohl schon eine Weile da.“

Fynch: „Ach, den. Ja, den habe ich vor kurzem wiedergefunden, er lag, äh, unter dem Bett. Hab’ ihn auf’ s Bord gelegt und vergessen. Tut mir leid, ich hätte ihn natürlich noch wegräumen sollen.“

Justus: „Nein, nein, kein Problem. Im Gegenteil, ich fand die Geschichte sehr interessant. Sagen sie, wie ist der Absturz überhaupt passiert? Ist das Flugzeug im Nebel gegen den Berg geprallt?“

Fynch: „Nein. Nein, nein. Ich erinnere mich gut. Es war ein wolkenloser Nachmittag, als der Mann notgelandet ist. Das Gewitter kam erst in der Nacht. Hat Tage gedauert, bis wir wieder Strom hatten.“

Justus: „Und, hat man den Verbrecher gefasst?“

Fynch: „Stand dort etwa *ein Verbrecher*?“

Justus: „Der Kerl hatte den Besitzer des Flugzeugs niedergeschlagen...“

Fynch: „Nein, nein, nein, nein, ein Gangster war er nicht, aber es stimmt, das kam erst später heraus.“

Bob: „Ach so, dann (*räuspert sich*) ...dann hat er das Flugzeug gar nicht entführt?“

Fynch: „Doch! Das hat er wohl, aber er war auf der Flucht vor Mördern. Das Flugzeug war seine einzige Chance. In dem Moment hatte er keine Zeit für Erklärungen. Er war ein...Agent, der was bestimmtes gefunden hatte.“

Justus: „Sie wissen offenbar Näheres?“

Fynch: „Jahaa. Ich erinnere mich noch gut. Polizei kam. Geheimdienst kam. Alle haben ihn gesucht, tagelang. Hahaha, mein Hotel war voll, hehe.“

Bob: „Und hat man den Piloten gefunden?“

Fynch: „Ja, nach einer Woche. Auf der anderen Seite von dem Berg, hinter meinem Hotel. Dort, äh, steht eine Hütte.“

Peter: „Ah, dann hat er überlebt?“

Fynch: „Sag ich doch. Ihn haben sie gefunden. Aber nicht die kleine schwarze Box, hinter der sie alle her waren.“

Peter: „Eine kleine schwarze Box?“

Fynch: „So ist es. (*redet geheimnisvoll*) Er war ein Agent... von der C. I. A.“

Bob: „Was war denn in der Box drin?“

Fynch: „Wer weiß das schon? Geheimnis! Ham sie mir nicht gesagt.“

Justus: „Dann hat der Pilot das Kästchen beim Absturz verloren?“

Fynch: „Oder, Max Dexter hat es danach versteckt.“

Justus: „Aha, der Pilot hieß also Max Dexter. Wie kommen sie denn darauf, dass er sein geheimes Mitbringsel versteckt hat?“

Fynch: „Ja, das Kästchen hat niemand gefunden, auch der Geheimdienst nicht. So sehr sie auch alles abgesucht haben. Hab’ es erst nicht ganz geglaubt. Doch Jahre später ist eine Frau gekommen, die ich nicht kannte. Merkwürdige Sache.“

Justus: „Inwiefern?“

Fynch: „Sie sagte, sie sei die Schwester von Max Dexter, aber der sei inzwischen gestorben. Und dann sagte sie, der Pilot hätte ihr kurz vor seinem Tod noch ein Rätsel aufgeschrieben.“

Bob: „Was für ein Rätsel?“

Fynch: „Ein Rätsel um ein Versteck, das hier bei uns in der Gegend sein musste.“

Peter: „Ach.“

Fynch: „Ja, und nun suchte sie das Kästchen.“

Peter: „Ja, und?“

Fynch: „Haha, nicht gefunden.“

Bob: „Woher wissen sie das?“

Fynch: „Weiß ich eben.“

Bob: „Aha. Und... kennen sie das Rätsel?“

Fynch: „Allerdings. Die Frau hat es da gelassen, als sie gegangen ist. Ich hab es irgendwo aufgehoben. Aah, setzt euch hin und wartet hier. Ich, ich bin gleich wieder da.“

Justus: „Ja.“

(Track 5 – Harte Rätselnuss)

- Bob:** „Meine Güte!“
- Justus:** „Kollegen !...“
- Bob:** „Ja?“
- Justus:** „...Ich glaube, dass das alles zusammenhängt. Der Flugzeugabsturz des Agenten, der Niedergang des Hotels, dieser verschrobene Fynch Hunterman. Erinnerst ihr euch, was uns der Fahrer des Pickups mit auf den Weg gegeben hat?“
- Bob:** „Ja. Ich kann mich noch genau an den Satz erinnern: Sag dem alten Fynch, er soll aufgeben, oder?“
- Justus:** „Und was stand auf dem Zettel, der um den Stein gewickelt war? : Verschwindet hier! Ihr kriegt sie nie im Leben! Nun ergibt das alles einen Sinn. Es geht um den Inhalt der schwarzen Box.“
- Bob:** „Ja, Moment mal. Du meinst, Jack Catman mit dem Pickup, der möchte nicht, dass das Kästchen gefunden wird? Und wir sollen Hunterman von der Idee abbringen.“
- Justus:** „Jaa, sieht so aus. Aber das werden wir natürlich nicht tun.“
- Peter:** „Ja, aber die Sache hat nur einen Denkfehler, Justus.“
- Justus:** „Ja?“
- Peter:** „Fynch Hunterman sucht das Kästchen doch gar nicht. Wovon sollen wir ihn da abhalten?“
- Justus:** „Vielleicht sucht er es nicht mehr, aber...“
- Bob:** „Still jetzt!“
- Fynch:** „Sooo, hier, hier... ich... ich hab’s gefunden.“
- Justus:** „Das Rätsel?“
- Fynch:** „So ist es. Die Frau konnte es nicht lösen. Ich hab’ mich später gar nicht erst drangesetzt. Hab’s gleich aufgegeben. Kann wohl nur ein bestimmter Mensch verstehen.“
- Justus:** „Dürfen wir den Zettel haben?“
- Fynch:** „Mmmhh... Schreibt ihn euch ab. Ihr könnt ihn mir später zurückgeben. Ja, ja, ich äh, ich seh’ mir dann mal die, die kaputte Scheibe an, äh, schau mir die kaputte Scheibe an.“

Justus: „Mr. Hunterman, noch eine Frage. Wo genau ist dieses Flugzeug abgestürzt?“

Fynch: „Notgelandet! Notgelandet! In den Bergen. Direkt unterhalb von Montgomery Mountain. Ja, äh, auf dem Tresen liegt eine Karte. Hier.“

Justus: „Ach danke.“

(Papiergeknister)

Justus: „Aha. Und, ähm, wie lange braucht man dahin?“

Peter: „Wie? Du... du, du willst zu dem Flugzeug wandern?“

Fynch: „Fußmarsch drei Stunden. Hahaha. Es, es gibt keinen direkten Weg. Ihr müsst euch durch die Wildnis schlagen. Ist aber eine sehr schöne Strecke. Wälder, Berge und Seen.“

Peter: „Hehe, Seen. Ja, aber zum Baden ist es bestimmt zu kalt, oder?“

Fynch: „Für euch nicht.“

Peter: „Mmh, für sie schon?“

Fynch: „Ja, ich, ich kann leider nicht schwimmen.“

Peter: „Hach.“

Fynch: „Also, ich, äh,... ich kümmere mich jetzt mal um das Fenster. Und ihr kriegt nun Appartement 3. Sooo, hier ist der Schlüssel. Hop!“

Bob: „Danke.“

Fynch: „Und... findet es endlich! (*nachdrücklich*) Findet das Kästchen! Aber passt auf! Passt auf Jack auf!“

Bob: „Wie meinen sie das?“

Fynch: „Jack! Jack!“

(Fynch geht; eine Tür fällt zu)

Justus: „Eijejei. Na, dann wollen wir uns doch mal das Rätsel vornehmen. Mmmhh... Liebe... Hier ist die Ecke abgerissen. Auf den Namen müssen wir also verzichten. Aber hört:
(liest vor) „Denk an den Traum, den wir immer träumten. Beginne am Ort. Lauf, fünfzig weit, bist du keine Luft mehr hast, aber dann ist es Okay. Mache die Pause, drei Minuten, steige dann die letzten Meter hinab. Halte an. Stopp. Sieh dich um, brich alles ab. Dann findest du mehr als das Wrack. Dein...“
(beendet Vorlesen) ...mmhh, na, dieser Name fehlt ebenfalls. Pooah!

Also, das ist selbst für mich eine exorbitant spezialgelagert harte Rätselnuss.“

Peter: „Du bringst es mal wieder genau auf den Punkt, Erster.“

Justus: „Ich vermute aber trotzdem schon mal, dass sich das Rätsel des Agenten nur lösen lässt, wenn man die Landschaft in Betracht zieht.“

Bob: „Ach so, du meinst, wenn wir zum Flugzeugwrack gehen und auf die Umgebung achten.“

Justus: „Genau. Vor allem sollten wir von dort aus den Rückweg wählen, den auch der Pilot genommen hat, bis er zur Hütte jenseits des Felsberges entlang ist, bei der er aufgefunden wurde.“

Bob: „Gib mir doch mal die Karte.“

(Papiergeknister)

Bob: „Ahaa. Ja, hier. Die Hütte ist auf der Karte eingezeichnet.“

Justus: „Ja.“

Bob: „Am besten wird sein, wir wandern die gesamte Strecke ab.“

Peter: „Oooch! Na ja, was soll's. Dass Onkel Titus Kunde sauer sein wird, wenn er noch länger auf den Chrysler warten muss, wird vermutlich unser geringstes Problem sein.“

(Musik)

(Track 6 – Katzenmaske)

Erzähler: Gleich nach dem Frühstück machten sich die drei Detektive auf den Weg in die Berge. Die Sonne wärmte schon stark und der Nebel hatte sich verzogen. Doch der Weg war an vielen Stellen zugewachsen. Offenbar wurde er nur selten oder gar nicht mehr benutzt. Das brachte Bob auf einen Gedanken.

Bob: „Sagt mal Freunde, habt ihr eigentlich bei dem Hotel noch ein anderes Auto gesehen?“

(Musik klingt langsam aus)

Justus: „Du meinst einen Wagen von Mr. Hunterman?“

Bob: „Ganz genau. Wie kauft denn der seine Lebensmittel ein?“

Peter: „Mhh?“

Justus: „Eine Garage habe ich nicht entdecken können, und ein zweites Auto auch nicht.“

Peter: „Vielleicht ist Hunterman ja ganz früh weggefahren.“

Justus: „Das hätten wir gehört.“

Bob: „Ja.“

Peter: „Ja, oder schon in der Nacht.“

Justus: „Aha, und wer hat uns dann das Frühstück hingestellt? Der Kakao war zumindest noch warm.“

Bob: „Mmmhh.“

Peter: „Ja, stimmt. Na ja, vielleicht lässt er sich ja durch den Nachbarn mit dem Pickup versorgen. Auch wenn die beiden sich nicht leiden können, so was soll's ja geben, schließlich...“

Justus: „Still!“

Bob: (*flüstert*) „Was hast du denn, Erster?“

Justus: (*flüster*) „Kollegen, da hinten im Gebüsch hat sich was bewegt. Seid mal ruhig!“

Bob: „'n Tier?“

Justus: „Vielleicht. Wenn es Tiere in schwarzen Jacken gibt, die uns beobachten.“

Peter: „Hunterman?“

Justus: „Hunterman, oder sein Nachbar Catman. Mir war so, als hätte ich statt in ein Gesicht in eine Katzenmaske gesehen.“

Peter: „Eine K... Katzenmaske?“

Bob: „Ach, soll uns beobachten, wer will, Freunde.“

Justus: „Ach, du sagst es, Bob... Huch, was liegt denn hier auf dem Boden? Eine Zigarettenkippe.“

Peter: „Ja, und?“

Justus: *(schnüffelt)* „Sie ist trocken und stinkt noch. Also hat sie hier nicht im feuchten Nebel gelegen. Somit steht es jetzt fest: wir werden beobachtet.“

Bob: „Mmhh, Fynch Hunterman raucht nicht. Er sagte ja, dass er das hasst.“

Peter: „Mmh. Auch das spricht für Catman. Der hat doch geraucht.“

Justus: „Ja, ich hatte allerdings gestern das Gefühl, dass Huntermans Kleidung leicht nach Zigaretten gerochen hat.“

Bob: „Freunde,...“

Justus: „Mmmhh?“

Bob: „...von dieser Stelle aus hat man übrigens ne phantastische Aussicht ins Tal.“

Justus: „Das dort in der Ferne muss der Montgomery Mountain sein. Auf der Wiese unterhalb des Gipfels muss das Flugzeugwrack liegen. Also kommt. Weiter Kollegen!“

Peter: „Ja.“

Bob: „Okay.“

(Musik)

(Track 7 – Glatt gelogen)

Erzähler: Nach einer Weile gingen die Bäume in Buschwerk über. Der Montgomery Mountain rückte näher und die drei Detektive kamen zügig voran. Doch plötzlich hielt Justus seine Freunde zurück.

Justus: „Das ist ja merkwürdig. Äh, k... kommt mal mit, Kollegen.“

Bob: „Was hat er denn jetzt schon wieder, Zweiter?“

Peter: „Keine Ahnung!“

Justus: „So. Seht euch diesen Steinhaufen da an.“

Bob: „Ja.“

Justus: „Das Wasser dahinter hat sich zu einem kleinen See angestaut.“

Peter: „Ja, und was ist da daran so seltsam? Das ist ’n Staudamm.“

Justus: „Zumindest war es mal einer. Kommt. Folgt mir auf die andere Uferseite.“

(angestregtes Klettern)

Justus: „Hab’ ich es mir doch gedacht. Da muss jemand vor Jahren den Bach ein kurzes Stück umgelenkt haben.“

Peter: „Ja, und was ist daran so aufregend?“

Justus: „Das kann nur eins bedeuten: Die Person hat durch diesen Staudamm das Becken im alten Bachlauf trockengelegt.“

Peter: „Mmmhh. Könnte das der Geheimdienst gewesen sein? Auf der Suche nach der Botschaft des Piloten?“

Justus: „Ich denke viel mehr an Fynch Hunterman. Er hat gestern erzählt, dass er nicht schwimmen kann, Zweiter. Durch den Staudamm hat er wohl eine Möglichkeit gefunden, das Becken nach der geheimen Botschaft abzusuchen. Es ist ziemlich tief.“

Peter: „Ja, aber er hat doch erzählt, er habe sich um das Versteck gar nicht gekümmert.“

Bob: „Genau.“

Justus: „Offenbar doch. Auch Hunterman hat gesucht und zwar wie ein Verrückter. Es muss Wochen gedauert haben, den Fluss so umzulenken, dass die Schlucht leerlaufen konnte.“

Peter: „Mmmhh. Doch niemand hat das Versteck gefunden. Weder die Polizei, noch der Geheimdienst, noch die Schwester des Piloten, noch Fynch Hunterman.“

Bob: „Ja, richtig. Denn sonst hätte er uns ja nicht damit beauftragt.“

Peter: „Ja.“

Justus: „Er hat uns glatt angelogen, als er meinte, er hätte sich um das Rätsel nicht gekümmert.“

Peter: „Und wenn das nicht seine einzige Lüge war? Die ganze Geschichte mit dem Geheimdienst, die klingt doch völlig abstrus und vollkommen bescheuert.“

Justus: „Ja.“

Bob: „Hoffentlich sind wir nicht gerade dabei, in 'ne Falle zu tappen.“

Peter: „Ja. Irgendwas stimmt hier nicht.“

Justus: „Das werden wir noch herausfinden, Zweiter.“

(Musik)

Erzähler: Immer wieder hielten Justus, Peter und Bob an und suchten die Gegend nach ihrem Verfolger ab. Das Flugzeugwrack war nun in der Ferne zu erkennen. Das Sonnenlicht spiegelte sich in den Metallteilen. Sie liefen weiter. Schon bald begann der Anstieg zu der Wiese, die sich der Pilot vor Jahren für seine Notlandung ausgesucht hatte. Und dann zeigte Justus aufgeregt nach vorne.

Justus: „Kollegen! Das Wrack! Da ist es. Kommt!“

Bob: „Ja.“

(angestrengte Schritte)

Bob: „Mannomann! Das muss ja 'ne ganz schöne Bruchlandung gewesen sein.“

Peter: „Die Überreste der Tür hängen nur noch an einer Angel.“

(Musik klingt langsam aus)

Justus: „Ich klettere mal hinein!“

Bob: „Ja, ja, aber... sei vorsichtig!“

Peter: „Ja, sei vorsichtig!
Ja, und?“

Justus: „Hier hat sich jemand sehr genau umgesehen. Die ganze Innenverkleidung ist herausgerissen worden, die Sitze sind aufgeschlitzt und alle Instrumente zertrümmert. Da hat jemand systematisch alles durchsucht. Und wenn mich nicht alles täuscht, dann...“

(Grollen)

Bob: „Hört ihr das?“

Peter: „Was ist das?“

Justus: „Da oben, ein Steinschlag. Eine Lawine!“

(Lawine wird lauter)

Bob: *(schreit)* „Raus da!“

Peter: *(schreit)* „Los! Mach schon, Justus!“

Justus: „Ich komme... nicht so schnell raus!“

Bob: „Unter das Wrack! Das ist die einzige Möglichkeit!“

(angestrengte Laute)

Peter: „In Deckung!“

Bob: „Justus, beeil dich doch!“

(Lawine wird stärker)

Justus: *(hustet)* „Ich hasse die Natur! Zumindest, wenn Menschen sie loslassen.“

Bob: „Wie,... du meinst... Du meinst, das war ein Anschlag?“

Justus: „Was sonst soll die Lawine ausgelöst haben? Gut, vielleicht ein Tier, aber ich tippe viel eher auf unseren Verfolger.“

Peter: „Wie, den Mann mit dieser Katzenmaske?“

Bob: „Aber zu sehen ist da oben nichts. Vermutlich ist er schon wieder abgetaucht.“

Peter: *(nachdenklich)* „Ab... getaucht?! Moment mal? An was erinnert mich das? Moment, äh, Justus, bitte lies das Rätsel noch mal vor!“

Justus: *(verdutzt)* „Das Rätsel? Jetzt?“

Peter: „Jaaa!“

Justus: „Bitte. Wenn du meinst!“

(Papiergeknister)

Justus: „Denk an den Traum, den wir immer träumten. Beginne am Ort. Laufe, fünfzig weit, bist du keine Luft mehr hast, aber dann ist es Okay. Das O beim Okay ist übrigens groß geschrieben.“

Peter: „Ja. Lies weiter, Justus!“

Justus: „Ja doch! Ich wollte es nur mal gesagt haben. Also: Mache die Pause, drei Minuten, steige dann die letzten Meter hinab. Halte an. Stopp. Sieh dich um, brich alles ab. Dann findest du mehr als das Wrack.“

Peter: *(nachdenklich)* „Mach die Pause, drei Minuten, steige dann die letzten Meter hinab.“

Justus: „Ja.“

Peter: „Es geht ums Tauchen. Versteht ihr?“

Bob: „Was?“

Peter: „Man muss nach den Regel beim Auftauchen einen, einen Sicherheitsstopp machen. Bei, bei et... etwa 3-5 Metern. Die Pause.“

Bob: „Aber ja doch. Och, Peter, ich könnt' dich küssen!“

Peter: „Äh, nicht hier! Also, in dem Räseltext, ja, da sind lauter Tauchzeichen. Unter Wasser kann man ja nicht sprechen, also, also gibt es eine, eine Handzeichensprache. Laufe, fünfzig weit. Fünfzig geht beispielsweise so, indem man eine Faust macht.“

Justus: „Mmhh.“

Bob: „Ja, ja, ja genau. Und, ähäm, keine Luft mehr...“

Peter: „Ja.“

Bob: „...zeigt man, indem man sich die flache Hand so, hier, an den Hals legt.“

Peter: „Genau.“

Bob: „Und, und ein, ein Okay geht so: Mit dem Daumen und dem Zeigefinger einen Kreis formen und die restlichen Finger nach oben strecken.“

Justus: „Danach heißt es: Steige dann die letzten Meter hinab.“

Peter: „Ja, und um das mitzuteilen, ja, da streckt man den Daumen nach unten. Halt an, stopp, da hält man die flache Hand frontal.“

Bob: „Und, äh, brich ab, da kreuzt man die Arme zu einem X.“

Peter: „Und dann findest du mehr als das Wrack. Also das, was du eigentlich suchst, den Schatz. Was immer es ist, dieser Schatz.“

Justus: „Ohh, du hast das Rätsel gelöst, Zweiter!“

Bob: „Darf ich dich jetzt küssen?“

Peter: „Bitte sehr!“

(Schmatz)

Justus: „Jetzt bin ich nur mal gespannt, was wir entdecken.“

Peter: *(lacht schelmisch)*

Justus: „Wartet, ich hole das Fernglas aus meinem Rucksack.“

Peter: „Ja.“

Bob: „W.. ww... was hast du denn jetzt vor, Erster?“

Justus: „Sag mir noch mal die Reihenfolge der Zeichen, Peter! Ich vermute die Analogien liegen in der Landschaft.“

Bob: „Die... Analogien?“

Peter: „Tut mir leid, Justus, aber erklär dich bitte einmal, ja?“

Justus: „Analogie bedeutet, dass sich zwei Strukturen aus unterschiedlichen Zusammenhängen gleichen, also analog sind. Ich vermute daher, die Formen der Handzeichen finden sich hier in der Landschaft wieder. Wie lautete die Reihenfolge noch mal, Zweiter?“

Peter: „Aah, Faust!“

Justus: „Ja.“

Peter: „Dann flache Hand.“

Justus: „Ja.“

Peter: „Dann Kreis mit Fingern in der Höhe.“

Justus: „Ja.“

Bob: „Ja und? Entdeckst du irgendwas, das dazu passen könnte, Erster?“

Justus: „Tatsächlich!“

Bob: „Ja?“

Justus: „Da ist es. Diese fetten Eiersteine sehen aus wie Fäuste. Von ihnen aus geht eine Art flacher Höhenzug weiter, wie die flache Hand. Das Zeichen für: habe keine Luft mehr. Und am Ende des Höhenzuges liegt tatsächlich ein weiterer Eierstein, hinter dem drei längliche Felsen stehen. Das ist das Okay-Zeichen.“

Bob: *(begeistert)* „Das ist ja irre, wir haben ’ne Spur.“

Peter: „D... d... d... d... der Text geht aber noch weiter. Mache die Pause, drei Minuten, steige dann die letzten Meter hinab. Halte an, stopp, sieh dich um, brich alles ab.“

Justus: „Also die frontal ausgestreckte Hand und das X.“

Peter: „Mmhh.“

(Musik setzt ein)

Justus: „Aha, mmmhh, hach, keine Ahnung. Wahrscheinlich sind das Hinweise, die man erst versteht, wenn man den entsprechenden Ort erreicht hat.“

Bob: „Ja, dann lasst uns gehen, Freunde. An Huntermans Geschichte ist also doch was dran.“

Peter: „Ja, los!“

Justus: „Kommt!“

(Musik)

(Track 8 – Die Gleichung geht auf)

Erzähler: Müde und erhitzt erreichten die drei Detektive nach einem steilen Aufstieg die Gegend, die unterhalb des Okay-Steins lag.

Justus: „Dieser runde Stein hier muss es sein, Kollegen.“

Peter: „Ja, und nun?“

Bob: „Ja, hier muss es irgendwo sein.“

Peter: „Das Versteck?“

Bob: „Ja.“

Peter: „Hier bei dem Riesenei, oder, oder bei den Fingern? Die sind hundert Meter weit weg.“

Justus: „Mache die Pause, drei Minuten, steige dann die letzten Meter hinab. Halte an, stopp, sieh dich um, brich alles ab. Drei Minuten Pause, das, das würde ich als Ortshinweis ausschließen, denn das war ja einfach nur das Signal, das alle Zeichen aus der Welt des Tauchens kommen.“

Peter: „Mmhh. Okay, ähm, dann müssten wir noch die letzten Meter hinab steigen. Eigentlich ist das ja Unsinn, denn beim Tauchen steigt man ja die letzten drei bis fünf Meter auf.“

Bob: „Ja, Moment mal, vielleicht... vielleicht ist das ja egal. Ja, und er meint, er meint den Radius.“

Justus: „Ja... das, das muss es sein. Klar! In einem Umkreis von fünf Metern müssen wir suchen, Kollegen. Da muss irgendetwas sein, das wie ein Stoppzeichen aussieht und wie ein X, und dann...“

(dramatische Musik; plötzliche Kampfgeräusche)

Bob: „Hilfe! Hilfe!“ *(würgende Laute)*

Peter: *(panisch)* „Der Katzenmann! Er drückt Bob den Hals zu!“

Justus: *(schreit)* „Lassen sie Bob los!“

Peter: „Verschwinden sie!“

(würgende Laute von Bob)

Peter: „Sehen sie den Stein in meiner Hand? Wenn ich werfe, dann treffe ich auch.“

(Peter wirft den Stein; Bob hechelt und kommt zu Atem)

Justus: „Der Katzenmann haut ab!“

Bob: *(außer Atem)* „Danke... Danke, Peter, danke!“ *(hustet)*

(Musik klingt langsam aus)

Peter: „Gruselig war der Typ. Diese... diese horrormäßige Maske und wie der geröchelt hat. Als ob er keine Luft mehr bekommen würde.“

Bob: *(angestrengt)* „Ja,... weil die Luft hab' eher ich nicht bekommen.“

Peter: „Ja, ja, d... d... d... der wollte dich umbringen, Bob.“

Justus: „Auf alle Fälle ist er geflohen. Wir sollten die Chance nutzen und schnell dieses Teil finden, auf das alle so scharf sind.“

Bob: „Ja, aber wo sollen wir denn jetzt anfangen? Beim Eierstein, oder, oder bei den Fingern? Aus der Ferne sah es ja so aus, als würden sie direkt hintereinander stehen, aber jetzt sieht man, dass, dass zwischen denen viele Meter liegen und..., was meinst du, Justus?“

Justus: „Natürlich müssen wir beim Eierstein suchen.“

Bob: „Und warum?“

Justus: „Weil Dexter, der Pilot, in der Zeile: aber dann ist es Okay, das O von Okay groß schreibt. Und das ist der Hinweis, dass wir bei dem großen ovalen Stein suchen müssen. Versteht ihr? Der aussieht wie ein O und nicht bei den Fingern.“

Peter und Bob: „Ja.“

Justus: „Also, an die Arbeit, Kollegen!“

Peter und Bob: „Ja.“

Bob: „Das Kommando, ha..., hört wieder auf den Namen Justus Jonas.“

(Gelächter)

Peter: „Wie immer!“

Bob: „Ja.“

Justus: „Abmarsch!“

(Schritte, Musik)

Erzähler: Vom Stein aus schätzten die drei Detektive eine Entfernung von etwa fünf Metern ab und liefen kreisförmig herum. Der nächste Ort des Rätsels, die flache Hand, war nicht schwer zu finden. Von einem Punkt auf dem Kreis

aus blickte man zwischen ein paar Bäumen auf einen etwa zwei Meter hohen Felsen, der als hochgehaltene Hand durchgehen konnte. Im Felsen befanden sich drei dunkle Spalten, die aussahen, wie die Leerräume zwischen Fingern.

Bob: „Ja, jetzt brauchen wir nur noch das X, Freunde.“

Peter: „Ha, das X. Das hab’ ich schon entdeckt. Hier unter dem mittleren Spalt hat jemand diesen Buchstaben eingeritzt. Wir haben das Rätsel gelöst.“

Bob: „Moment! Wenn uns noch keiner zuvor gekommen ist.“

Justus: „Also, Freiwillige vor! Wer von euch greift in die Öffnung?“

Peter: „Mmmhh, großartig, Justus. Das muss ich schon sagen. Na ja ich werd’ mal so todesmutig sein. Stellt euch aber um mich, ja, damit mich keiner sehen kann.“

Justus: „Okay.“

Peter: „Also dann.“

Justus: „Und?“

(angestrengte Laute von Peter)

Bob: „Ja, ist da was?“

(Peter klopft gegen etwas)

Peter: „Ahhh, warte, ja, ja, d... da... da... da ist was, ja!“

Justus: „Aha.“

Peter: „Hach, ’n kleines... ’n kleines Kästchen.“

Justus: „He, zeig mal her!“

Peter: „Hier!“

Justus: „Gib her!“

Bob: „Und? Lässt es sich öffnen?“

Justus: „Moment, gleich hab ich’s... Ach.“

Bob: „Hohh.“

Peter: „Was ist denn das?“

Justus: „Ein...ein Schlüssel und ein in Folie eingeschweißter Chip, so wie man ihn in Digitalkameras verwendet.“

Bob: „Aha, also doch was vom Geheimdienst?“

Justus: „Na, das wird sich zeigen. Im Hotel habe ich ein Notebook, da lesen wir die Daten ein und dann wissen wir hoffentlich mehr.“

Peter: „Mmmhh!“

Justus: „Und um keine Zeit zu verlieren, seht ihr euch gleichzeitig noch ein wenig im Hotel um. Vielleicht findet ihr noch ein paar Hinweise.“

Bob: „Ja, und wo?“

Justus: „Im Zimmer von Mr. Hunterman.“

Peter: „Aha, wie Justus, ich... ich glaube nicht, dass das 'ne gute Idee ist.“

Justus: „Vielleicht ist Hunterman gar nicht da. Ich habe das so im Gefühl. Dann nimmst du einfach dein Dietrich-Set und Bob passt auf, dass niemand kommt.“

Bob: „Okay.“

Peter: „Das klingt mal wieder nach einer absolut todsicheren Sache, Erster.“

Justus: „Absolut! Und jetzt los, kommt!“

Bob: „Okay.“

(Schritte, Musik)

(Track 9 – Platt)

Erzähler: Als Justus, Peter und Bob einige Zeit später ins Hotel zurückkehrten, war Peter erleichtert. Wie der erste Detektiv vermutet hatte, war das Haus leer. Mr. Hunterman war nicht da.

(knarrende Tür)

Justus: „Okay Peter. Dein Part.“

Peter: „Mmmhmm.“

Justus: „Ich check’ inzwischen auf unserem Zimmer den Chip.“

Peter: „Ja, und wonach sollen wir in Mr. Huntermans Zimmer suchen?“

Justus: „Keine Ahnung. Irgendetwas, was mit dem Flugzeug oder dem Chip zusammenhängt.“

Bob: „Ja, dann hau schon ab, Just. Wir machen das schon.“

Justus: „Okay, bis später.“

Bob: „Los komm, Zweiter!“

(Schritte)

Bob: „Hier ist das Zimmer.“

(Peter klopft an die Tür)

Peter: „Mr. Hunterman?!“

Bob: „Ach, vergiss es, der ist nicht da. Also los, hol dein Dietrich-Set raus.“

Peter: „Okay.“

(Geklimper)

Peter: „Ach, ich hasse Einbrüche.“

Bob: „Wenn wir Inspektor Cotta mit ein paar Informationen versorgen wollen, bleibt uns leider nichts anderes übrig. Und außerdem möchte ich endlich wissen, wer mir da vorhin an den Hals gegangen ist.“

(die Tür springt auf)

Peter: „So, geschafft!“

Bob: „Sehr gut! Los, rein!“

Peter: „Ja!“

(Schritte)

Peter: „Oooach! Ist das dreckig. Also, hier fass ich nichts an.“

Bob: „Was ist denn in den ganzen Kartons hier drin? Versicherungsscheine sind das. Alte Rechnungen von der Telefongesellschaft. Aha. Irgendwann hat er die Rechnungen nicht beglichen und da haben sie ihm die Leitungen abgeklemmt.“

Peter: „Mhhmm.“

Bob: „Na ja, wenigstens hat er seinen Strom bezahlt.“

Peter: „Und... und was ist in dem anderen Karton da?“

Bob: „Moment mal... Aha!“

Peter: „Ja, und?“

Bob: „Ja, mehrere Zeitungsberichte über den Flugzeugabsturz.“

Peter: „Ach.“

Bob: „Hunterman hat nicht nur den einen Artikel besessen, den er uns gezeigt hat, da sind ja noch viel mehr drin.“

Peter: „Ja, und was steht drin?“

Bob: „Moment mal... Was... mmhh... der Zeitraum der Berichte erstreckt sich über mehrere Monate. Und von den Überschriften her, scheint es so, als ob in keinem Artikel die Rede vom Geheimdienst ist, oder davon, dass der Pilot gefunden wurde.“

Peter: „Ach!“

Bob: „Moment. Moment mal, Moment mal. Im Gegenteil, der Mann... der Mann blieb verschwunden.“

Peter: „Was?“

Bob: „Ja, und keiner weiß, wer er war... Steht auch nichts davon drin, dass eine Person überlebt hat. Nichts von einem Agenten und nichts von einem Versteck.“

Peter: „Vielleicht hat man's geheimgehalten.“

(ein kratzendes Geräusch)

Bob: „Seltsam!“

Peter: „Ja, das find’ ich auch.“

Bob: *(flüstert)* „Nein, ich meine das Geräusch, das ich gerade gehört habe. Hinter dieser Wand hier.“

Peter: „Ja?“

Bob: *(flüstert)* „Genau hinter dieser Wand da. Da hat ’ne Tür gequietscht... und... hohhch,... hörst du die Schritte?“

Peter: *(ängstlich)* „Lass uns hier sofort verschwinden!“

(verlassen das Zimmer und flüchten in ihres)

Bob: „Justus!“

Peter: *(aufgewühlt)* „Alarm, Justus! In Huntermans Zimmer war hinter der Wand plötzlich ’ne Tür und Schritte zu hören.“

Justus: „Was?“

Peter: „Da kam jemand.“

Bob: „Ja! Und ich möchte ungern ein zweites Mal gewürgt werden.“

Justus: „Alles klar! Zeit zu verschwinden. Ich bin fertig und habe schon alles gepackt.“

Peter: „Ja, dann schnellstens zum Auto, ja?....“

Justus: „Gut!“

Peter: „...Bevor dieser gemeingefährliche Katzenmann, oder, oder d... d... d... der merkwürdige Nachbar hier auftauchen.“

Bob: „Oder Huntermann!“

Peter: „Ja.“

Justus: „Los, kommt!“

(Laufschritte)

Peter: „Was befindet sich auf dem Chip, Erster?“

Justus: „Zahlen und verschlüsselte Hinweise. Ich... ich habe uns alles kopiert.“

Bob: „Hä... oh nein... was ist denn... was ist denn das?“

Justus: „Oooch!“

Peter: „Der Chrysler!“

Justus: „Alle vier Reifen sind platt!“

Bob: „Hach, verflixt, wir sitzen in der Falle.“

Peter: *(weinerlich)* „Ja, und jetzt? Wir müssen hier weg. Zu Fuß dauert das Tage und... und bald ist es stockdunkel, da haben wir keine Chance.“

Justus: „Er will uns nicht weglassen. Nicht solange er den Schatz nicht hat.“

Peter: „Wer, Justus?“

Justus: *(erschrickt)* „Huch!“

Peter: „Fynch Hunterman! Er zielt mit einer Pistole auf uns.“

Fynch: „Her mit dem Zeug? Los, gebt mir das was ihr gefunden habt. Aber sofort!“

Bob: „Hier, Mr. Hunterman, fangen sie die Reisetasche. Da drin befindet sich alles, was sie suchen.“

Fynch: *(wie Gollum aus „Herr der Ringe“)* „Der Schaaatz... Der Schaaatz... Mein Schaaaatz.“

Bob: „Und jetzt weg hier, Freunde!“

(Laufschritte über Kies)

Peter: „Wohin rennen wir, Bob?“

Bob: „Ja, der... der Weg hier muss zum Catman-Haus führen, einen anderen Weg gibt's nicht.“

Peter: „Und... und dort steht dann auch der Pickup. Den schnappen wir uns, egal wie!“

Justus: „Hunterman wird bald wissen, dass wir den Chip noch haben, und es ist nicht schwer zu erahnen, wo wir hin möchten. So schnell sind wir den nicht los.“

Peter: „Erst mal müssen wir die Hütte von Jack Catman auch finden, und darauf setzen, dass das Auto da ist und der Schlüssel steckt.“

(Musik)

(Track 10 – Auf der Flucht)

Erzähler: Fast wären die drei Detektive an ihrem Ziel vorbeigelaufen. Nachdem sie dem Schotterweg eine Weile gefolgt waren, kamen sie vollkommen erschöpft bei einer kleinen Hütte an. Der schwarze Pickup zeichnete sich kaum von dem dunklen Wald dahinter ab.

Justus: „Das ist vermutlich die Hütte von Catman. Wir sind einmal fast um den ganzen Bergrücken gelaufen.“

Peter: „Ja, und der Wagen. Hoffentlich haben wir Glück und der Schlüssel steckt.“

Bob: „Nicht so laut! Was ist, wenn Catman uns hört? Immerhin machen wir uns strafbar, wenn wir den Wagen nehmen.“

Peter: „Das ist ja wohl ein absoluter Notfall!“

Bob: „Trotzdem.“

(Justus rüttelt an dem Türgriff)

Justus: „Mist! Verschlossen!“

Bob: „Es wäre ja auch zu schön gewesen, wenn mal was reibungslos geklappt hätte.“

Justus: „Wir müssen ins Haus, den Autoschlüssel suchen.“

Peter: „Wie?... Wie jetzt? Ich... ich will da nicht rein, Justus!“

Justus: „In der Hütte brennt kein Licht, er ist nicht da.“

Peter: „Was ist, wenn er wirklich der Katzentyp ist, der uns umbringen wollte?“

Justus: „Wir haben aber keine andere Chance. Willst du hier nachts zu Fuß durch den Wald irren? Wir brauchen ein Auto!“

Peter: „Also schön.“

(Schritte)

Peter: „Hey, was ist denn das da hinten für'n... für'n heller tanzender Punkt? Dort, dort im Wald, neben dem Haus. Ist... ist das 'n Irrlicht?“

Bob: „Soll ich die Taschenlampe einschalten?“

Justus: „Das... das würde ich nicht riskieren. Außerdem gehen wir ja direkt darauf zu. Gleich werden wir es wissen.“

Bob: „Das... das ist... dies ist'ne brennende Kerze, würde ich sagen. Ja, in so'nem Glasgehäuse, so vor dem Wind geschützt.“

Peter: „Die Kerze... die Kerze steht vor einem... äh... ist das 'n Grabstein?“

Bob: „Da ist was eingemeißelt. Da, da steht: Mein Grab. Das ist wirklich 'n Grab.“

Peter: *(ängstlich werdend)* „Aber... wieso liegt hier ein Toter? Vielleicht ist das Grab auch für jemanden bestimmt, der... der noch gar nicht gestorben ist... Vielleicht für uns!“

Bob: „Ach, Peter!“

Justus: „Trotzdem gehen wir jetzt in das Haus!“

(Schritte)

Justus: „So! Dein Dietrich-Set, Zweiter! Das heißt...“

(Justus öffnet die Tür per Hand)

Bob: „Ach, das gibt's doch gar nicht. Unverschlossen.“

Peter: „Du gehst als erster, Justus!“

Justus: „Okay! Ha... Ha... Hallo? Hallllooo?
Ich mach' die Taschenlampe an.“

(erschreckter Laut von Justus)

Bob: „Was ist denn, Just?“

Justus: „Ooch! Ich dachte wirklich, da vorn steht jemand. Es handelt sich aber nur um ein mannshohes Gemälde. Seht es euch an!“

Peter: „Ooch, wer ist das denn? 'Ne Person in einem schwarzen engen Anzug, mit Flossen an den Füßen. Das ist ein Taucheranzug.“

Justus: „Ja.“

Bob: „Na ja, die Gestalt... trägt 'ne Katzenmaske.“

Peter: „Eine Katzenmaske!?“

(Peter öffnet eine Truhe)

Peter: „Die liegt auch in dieser Truhe hier drin.“

Bob: „Echt?“

Peter: „Ja, seht euch das an.“

Justus: „Aha.“

Peter: „Buuuuuhhh... hehe.“

(Justus erschrickt)

Justus: „Peter!“

Peter: „Eine Tauchermaske, überarbeitet als Katzengesicht. In dieser Verkleidung hat er dich gewürgt, Bob.“

Bob: „Jaa, das erklärt auch dieses... dieses seltsame Röcheln, das ich gehört hab’.“

Justus: „Ja, ja, ja, ja.“

Bob: „Genau wie bei einer herkömmlichen Tauchermaske kann man nicht durch die Nase atmen, wenn man sie trägt. Dann war es also wirklich Catman, der uns als Katzenmann aufgelauert hat.“

Peter: „Ja, das passt ja. Und hier in der Truhe befindet sich auch der dazugehörige Taucheranzug.“

Bob: „Wahnsinn!... Was ist denn mit dir, Justus? Du sagst ja gar nichts mehr?“

Justus: „Als ich ein Kind war... ach warum ist es mir nicht gleich aufgefallen?“

Peter: „Was ist denn jetzt los?“

Justus: „Als ich ein Kind war, da hat mich ein Zeitungsbericht gerade zu gefesselt. Über Monate hinweg. Sogar, ach, sogar über Jahre. Ich glaube auch, wegen dieses Falles bin ich später Detektiv geworden.“

Peter: „Was?“

Justus: „Er ist übrigens nie aufgeklärt worden. Der Täter wurde nie gefasst. Und noch heute suche ich manchmal das Internet nach Meldungen dazu ab.“

Bob: „Ja, und weiter?“

Peter: „Ja, ja, wir haben nicht viel Zeit. Wir brauchen den Autoschlüssel.“

Justus: „Eigentlich gab es mehrere Fälle hinter denen jedoch nur ein einziger Täter steckte, genauer gesagt, es war ein Dieb. Der Mann mit der Maske.“

Peter: „Der Mann mit der Maske?“

Justus: „Ja, so ist es. Auch genannt Sharkman. Oder, was ich damals nicht wusste, offenbar auch Catman.“

Bob: „Aha.“

Justus: „Manche meinten er sehe aus wie ein Hai. Andere wiederum glaubten, er ähnele einer Katze, aber keiner bekam sein wahres Gesicht zu sehen.“

Bob: „Ist ja gruselig.“

Justus: „Es gibt da einen alten Spielfilm von Alfred Hitchcock: *„Über den Dächern von Nizza“*. Darin geht es um einen sympathischen Dieb, genannt: *Die Katze*, der in reichen Hotels Gäste ausraubt.“

Peter: „Ja, ja! Grace Kelly, Gary Grant, den Film hab’ ich gesehen! Aber, aber den Autoschlüssel, den, den hab’ ich immer noch nicht.“

Justus: „Vielleicht war das Sharkmans Vorbild. Vielleicht hat er sich deshalb eine Katzenmaske zugelegt. Fortan interessierte ich mich jedenfalls immer mehr für Kriminalfälle und irgendwann habe ich dabei Sharkman aus den Augen verloren.“

Bob: „Und wieso, wenn man fragen darf, Just?“

Justus: „Es gab plötzlich keine Diebstähle mehr. Möglicherweise hatte er sich zur Ruhe gesetzt, weil er genug Beute gemacht hatte.“

Peter: „Jetzt ist aber genug mit deiner Märchenstunde, ich hab’ den Schlüssel.“

Bob: „Was?“

Peter: „Ja.“

Justus und Peter: „Huch!?“

Peter: „Was ist denn jetzt los?“

Bob: „Das Ölgemälde, es schwingt zur Seite. Das ist ’ne Geheimtür.“

(Fynch fühlt sich als Max Dexter)

Fynch: „Bringt meinen Schatz wieder zurück!“

(staunende 3???)

Justus: „Was ist das für ein Gang, Mr. Hunterman?“

Fynch: „Was? Mr. Hunterman? Meinen Schatz, ihr habt ihn bestimmt bei euch, oder?“

Justus: „Ich verstehe! Der Gang führt durch den Berg zum Hotel, nicht wahr? Nur so konnten sie so schnell herkommen.“

Fynch: „Quatsch hier nicht rum, wo ist mein Schatz?“

Justus: „Und die Person auf diesem Ölgemälde, der Geheimitür, stellt Sharkman da, richtig? Und den spielen sie!“

Fynch: „Hahahaha, ich spiele ihn nicht, ich bin Sharkman! Was denkt ihr denn? Ich hätte mich zwar viel lieber Catman genannt, der Mann mit der Katzenmaske, doch irgend so ein Idiot von Matrose auf ’nem Luxusliner hat meine Maske für ein Haigesicht gehalten und seit dem schrieben alle Zeitungen *Sharkman*. Und jetzt her mit meinem Schatz!“

Bob: „Ach, um was für einen Schatz handelt es sich denn ihrer Meinung nach, Mr. Sharkman?“

Fynch: „Das wisst ihr ganz genau. Ihr habt ihn schließlich gefunden.“

Peter: „Aber sie haben ihn versteckt, Sharkman. Sie müssen es doch selbst wissen.“

Bob: „Ja.“

Justus: „Ja. Beweisen sie uns, dass sie wirklich Mr. Sharkman sind.“

Fynch: „Was? Ich, ich bin... Ich bin Sharkman. Ihr wagt das zu bezweifeln? Ich... ich werde euch einsperren und wenn ihr hier verhungert. Ich werde finden, was mir gehört. Niemand soll meinen Schatz haben. Los, Hände hoch!“

(erschreckter Laut der 3???)

Fynch: „Hände hoch! Und nun redet endlich!“

Justus: „Sharkman! Als Kind habe ich sie bewundert. Wie sie fast unsichtbar die Schiffe und Hotels ausgeraubt haben. Elegant, geheimnisvoll. Sie mussten kaum Gewalt anwenden. Das war das Vorgehen eines Gentleman-Gangsters.“

Fynch: „Haha, du sagst es Junge!“

Justus: „Sie sind doch damals mit dem Flugzeug gekommen.“

Fynch: „So ist es.“

Justus: „Man ist ihnen auf der Spur gewesen und sie mussten fliehen. Am Flughafen von Santa Antonia entführten sie ein privates Flugzeug. Doch niemand wusste, dass sie der Entführer waren. Sharkman der Taucherdieb.“

Fynch: „Niemand, niemand. Man brachte beide Fälle nicht in Zusammen hang. Ich hab’ die Polizei ausgetrickst.“

Peter: „Diese, diese Agentengeschichte ist also völliger Quatsch?“

Fynch: „Hä? Welche, welche Agentengeschichte? Ach? Hat er das erzählt? Also, ich weiß nichts von Agenten.“

Bob: „Wie, wie... was? Er? Was ist denn jetzt los?“

Justus: „Mit dem Flugzeug wollten sie über die Berge, richtig?“

Fynch: „Ja, ich habe drüben bei Lake Gally ein Haus.“

Justus: „Und eine Schwester. Und dann trat beim Fliegen ein Problem auf.“

Fynch: „Ich war nun mal kein guter Pilot. Das Seitenruder hat geklemmt.“

Justus: „Aha.“

Fynch: „Also hatte ich mich dazu entschlossen, not zulanden. Und ich habe es geschafft. Ich habe diese verdammte Kiste runter gebracht.“

Justus: „Sie waren in Not. Doch dann haben sie in der Ferne diese Hütte entdeckt. Und ihren Schatz haben sie mitgenommen. Auch ihr Gepäck? Ihre Maske?“

Fynch: „Nein, nein. Bei der Landung hab’ ich mich verletzt. Ich konnte ja nichts tragen. Nur mein Geheimnis. Ich habe es versteckt. Die Maske hat sich später Hunterman geschnappt, dieser, dieser Mistkerl!“

Peter: „Äh, Hun... Hunterman? Der Hotelbesitzer? Was reden sie denn da?“

Bob: „Sie selbst sind doch Hunterman, der Hotelbesitzer!“

Fynch: „Also jetzt reicht es aber. Hunterman ist ein Schwein und der will meinen Schatz.“

Justus: „Aber ich dachte, sind sie nicht in die Rolle von Hunterman geschlüpft?“

Fynch: „Ich bin Sharkman! Ich bin Max Daxter. Max Dexter ist Sharkman, Sharkman bin ich! Dieser elende Hotelbesitzer, ich hasse ihn.“

Peter: „Und was ist das für eine Perücke, die hier in der Truhe lag?“

(Fynch schlüpft in mehrere Charaktere)

Fynch: „Meine Haare. Ich bin tot. Ich bin ein Geist. Nichts als ein Geist. Ich habe mich gemalt. Wart ihr an meinem Grab?“

Bob: „Oje, jetzt dreht er vollkommen ab.“

Fynch: „Ich weiß nicht wer ich bin! Du, du erinnerst mich so an ihn.“

Peter: „An, an wen erinnere ich sie?“

Fynch: „An mich. An ihn. An Max. Max Dexter. Aber ich habe ihn nicht umgebracht. Er war schon halb tot, als ich ihn gefunden habe.“

Bob: „Justus, ich versteh’ jetzt gerade überhaupt nix mehr. Ist der Kerl nun Sharkman, alias Catman, alias Max Dexter, oder ist er der Hotelbesitzer Hunterman?“

Justus: „Er ist jeder von denen.“

(gruselige Musik setzt ein)

Bob: „Was?“

Justus: „Hunterman möchte das wir den Schatz für ihn finden und er will gleichzeitig, dass wir ihn für ihn wieder verstecken. Je nach dem, in welcher Rolle er gerade steckt. Denn ursprünglich ist er Hunterman der Hotelbesitzer, der den Schatz sucht. Aber manchmal ist er auch der Dieb Dexter, den der Zufall in dieses Tal geführt hat.“

Peter: „Was?“

Bob: „Du... du meinst, Fynch Hunterman leidet an einer Persönlichkeitsstörung?“

Justus: „So ist es, Bob. In ihm leben mindestens zwei Persönlichkeiten. Hunterman ist mit seinem zweiten Ich, Catman, oder auch Sharkman, der Bewohner dieser Hütte, der Taucherdieb und der Pilot.“

Bob: „Ja, und was... was ist mit dem echten Piloten passiert? Dem, dem wahren Dieb? Die, die haben ihn doch nicht etwa...“

(Fynch Hunterman ist Fynch Hunterman)

Fynch: „Nun hört schon auf mit dem Gerede. Ich habe Dexter nicht getötet. Ich habe ihn vor der Hütte gefunden. Dorthin hatte er sich gerettet. Er war schwer verletzt. Hat mir von dem Absturz erzählt und mir dann dieses Rätsel diktiert. Ich, ich wusste erst gar nicht, worum es ging. Ich sollte es seiner Schwester sagen, wenn sie kam, um nach ihm zu suchen.“

Justus: „Ist sie denn je hier gewesen?“

Fynch: „Nein. Niemand hat gewusst, dass der Pilot Sharkman war. Sie hat es nie erfahren. Ich bin der einzige gewesen, der die Identität des Piloten gekannt hat.“

Justus: „Moment mal. Nachdem Dexter gestorben war, sind sie zum Flugzeug aufgebrochen und haben die Taucherausrüstung und die Katzenmaske in dem Flugzeugwrack gefunden.“

Fynch: „Richtig. Da ahnte ich, wer der Pilot wirklich war. Nämlich Sharkman, der berühmte Dieb.“

Justus: „Nur eins haben sie nicht entdeckt: Seine Beute. Und die wollten sie unbedingt haben.“

Fynch: „Ja, ich kannte die Zeitungsberichte über ihn und seine perfekten Taten. Und dann habe ich damit begonnen zu suchen.“

Justus: „Aha... Sie suchten...“

Fynch und Justus: „Zu suchen.“

Justus: „...und suchten. Es wurde zu ihrem einzigen Lebensinhalt. Doch sie konnten das Rätsel nicht lösen. Immer mehr haben sie sich dann in die Person von Max Dexter hineingedacht. Welchen Weg hätte er gewählt? Wie kam er auf das Rätsel und das Versteck?“

Bob: „Ja, und mit der... mit der Zeit habe sie immer mehr seine Eigenheiten angenommen. Seine Art zu sprechen, das Zigarettenrauchen. Mr. Hunterman, ein Teil von ihnen ist zu Mr. Dexter geworden.“

Peter: „Ja.“

Fynch: „Und gestern seit ihr in mein Hotel gekommen. In eurem Gepäck habe ich Visitenkarten gefunden. Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. 3 ????. Erster Detektiv Justus Jonas.“

Justus: „Ja, ja.“

Fynch: „Zweiter Detektiv Peter Shaw.“

Peter: „Mmmhh.“

Fynch: „Recherchen und Archiv Bob Andrews. Da dachte ich mir, einen Versuch ist es wert. Hab’ euch ein paar Köder vorgeworfen.“

Justus: „Ja, und wir haben uns prompt an die Lösung des Rätsels gemacht.“

Fynch: „Ja, und dabei habt ihr euch noch nicht einmal von Max Dexter aufhalten lassen.“

(Musik klingt aus)

Justus: „Moment, Max Dexter waren sie doch auch, Mr. Hunterman!“

Fynch: „Was?“

Justus: „Und immer, wenn sie sich als Dexter gefühlt haben, haben sie uns angegriffen, um zu verhindern, dass wir das Versteck finden. Denn dessen Persönlichkeit wollte das Versteck natürlich schützen.“

Fynch: „Ja, du, du hast es erfasst.“

Bob: „Und was haben sie mit dem, mit dem richtigen Max Dexter angestellt?“

Fynch: „Den hab’ ich begraben, neben der Hütte. Er ist gestorben, bevor ich Hilfe holen konnte.“

Peter: „Mir ist das alles unheimlich.“

(gruselige Musik)

Peter: „Was, was sollen wir denn jetzt machen?“

Fynch: „Wo, wo ist der Schatz?“

Justus: „Wenn wir ihn ihnen aushändigen, lassen sie uns dann laufen?“

Fynch: „Sobald ihr ihn mir gegeben habt, könnt ihr gehen. Also, her damit!“

Justus: „Bitte sehr!“

Fynch: „Was... was ist das?“

Justus: „Ein Chip und ein Schlüssel. Der legendäre Schatz.“

(Musik wird lauter)

(Track 11 – Ein Rätsel aus der Kindheit)

(Musikwechsel)

Erzähler: Eine Woche später saßen die drei Detektive in Rocky Beach auf dem Polizeipräsidium. Inspektor Cotta hatte gerade mit seinen Kollegen aus den Aunella Mountains telefoniert.

(Cotta legt den Hörer auf)

Bob: „Ja, und was... was sagt der Sheriff?“

Peter: „Wie geht es Mr. Hunterman denn inzwischen, Inspektor?“

Cotta: „Nun, er ist nach wie vor in der psychiatrischen Klinik. Die Ärzte sprechen von einem besonders schweren Fall von Persönlichkeitsstörung. Er hat sich immer mehr in Max Dexter hineinversetzt, um herauszufinden, wo dieser den Schatz versteckt haben könnte.“

Bob: „Tja, einfach verrückt.“

Peter: „Ja.“

Cotta: „Ja, ja, du sagst es, Bob. Er hat sogar das Wasser des Bergbachs umgeleitet, um die Felswände in der Schlucht zu untersuchen. Monat für Monat hat sich Hunterman immer weniger um das Hotel gekümmert, bis es seiner Frau schließlich zuviel geworden ist und sie ihren Mann verlassen hat.“

Justus: „Ist ihm denn die ganze Zeit bewusst gewesen, dass er noch in die Rolle eines anderen Menschen geschlüpft ist?“

Cotta: „Mmmhh, er ahnte es, Justus. Wahrscheinlich war’s auch eine Art versteckter Hilferuf, dass er euch in das Hotel gelenkt hat.“

Bob: „Na ja, und was passiert jetzt mit ihm?“

Cotta: „Na, erst einmal muss er geheilt werden. Ihn zu bestrafen, wird nicht einfach sein, denn einen Schatz darf man suchen. Wenn er ihn behalten hätte, dann hätte er sich natürlich strafbar gemacht.“

Bob: „Er hätte die Schwester von Max Dexter informieren müssen. Und das hat er nicht getan.“

Cotta: „Ja, aber dafür kann er nicht belangt werden. Allerdings dafür, dass er einfach den toten Piloten vergraben und nicht die Polizei informiert hat. Die Autopsie von Dexters Leiche hat übrigens Huntermans Angaben bestätigt. Dexter hatte bei der Notlandung schwere Verletzungen erlitten, an denen er gestorben ist.“

Justus: „Tja, bleibt noch die Frage nach...“

Cotta: „Dich interessiert der Schatz, nicht wahr? Die Beute von Sharkman.“

Justus: „Ja, so ist es.“

Cotta: „Ja, mit deinen Vermutungen hast du richtig gelegen, Justus.“

Justus: „Ach?“

Cotta: „Auf dem Datenchip befinden sich Hinweise auf Schließfächer auf den Kaimaninseln, in der Schweiz, weltweit.“

3???: „Nein?!“

Cotta: „Und der Schlüssel, den ihr gefunden habt, führte zu einem Fach in dem die weiteren Schlüssel und Kennworte deponiert waren.“

Peter: „Och, das gibt’s doch nicht.“

Cotta: „Doch, doch, meine Kollegen in der ganzen Welt sind dabei, sich überall Zugang zu verschaffen. Da wird ganz schön was zusammenkommen, denke ich.“

Justus: „Hoho!“

Cotta: „Ja, und für euch wird es natürlich einen Finderlohn geben. Und der wird nicht von schlechten Eltern sein.“

Peter: „Also, dass Justus ein altes Rätsel aus seiner Kindheit gelöst hat, ist ihm Lohn genug, oder Erster?“

Justus: „Na ja, ganz so hätte ich es nicht formuliert, aber im Grunde hast du Recht.“

(Abschlusslacher)

(Titelmusik)